

**www.e-rara.ch**

**Abgekürzte Kirchen-Historie des israelitischen Volcks, von ihrem Auszug  
auss Egyptenland an biss zur Regierung des König Davids, in  
verschiedenen Predigten über den LXXVIII. Psalm**

**Ott, Johann Baptist**

**Zürich, 1735**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: 6.153: a,4

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-14875>

Die fünfte Predigt.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Heiligen verwandelt worden. Wir leben in Zeiten theils der Kriegs-Flammen, die um und um brennen, theils der Kranckheiten halben, welche uns bedrohen, theils tausenderley Ungemachs halben, daß wir Ursach haben, des Herren unsers Gottes nimmer zuvergessen, ja bey dieser Zeit sonderbar ihme zudanken, daß er in unserer Gemeinde so oft es vonnöthen ist, außsendet neue Hirten, deren Pflicht und deren Vorhaben nichts anders ist, als uns zuvermögen, daß wir der Gnaden Gottes nicht vergessen: Der Herr segne auß Zion alle, die dieses Wercke treiben; der Herr segne und stärke insonderheit mit Krafft auß der Höhe denjenigen auß unseren Mit-Brüderern, der auf den morgendlichen Tag, geliebts Gott, diese seine heilige Arbeit in diser Gemeinde antretten wird, der Herr lasse seine und unser aller Arbeit nicht vergebens seyn im Herren. Der Herr gebe uns allen die Gnade in seinen Gebotten zu wandlen; und seine Gnad hier in Zeit, und das ewige Leben nach dieser Zeit darvon zu tragen, Amen.

Die fünfte Predigt.

Psalm LXXVIII.

v. 12=16.

12.) Er hat vor ihren Väterern Wunder gethan in Egypten, im Feld Zoan.

13.) Er hat das Meer getheilet, und sie hin-

hindurch geführet, und das Wasser gestellt wie einen Hauffen.

14. ) Und sie bey Tag geleitet mit einer Wolcken, und zu Nacht mit einem hellen Feuer.

15. ) Er hat den Felsen in der Wüste gespalten, und sie getränckt als auß einer grossen Tieffe.

16. ) Und hat Bäche auß den Felsen herfürgebracht, und das Wasser geleitet wie einen Fluß.

**S**ist ein jedes Land auf dem Erdboden, das ist, die Einwohner derselbigen Landen, haben einen eigenen und sonderbaren Character und Gemerckzeichen, darmit man dieselbige kennet, und von anderen unterscheidet; es muß auch einer langunder Frömden gewesen seyn, ehe er sich also verstellen kan, daß er eine ganze andere Landes-Art an sich nimmet, eine arme Magd sihet Petro an, daß er ein Galiläer wäre, ob er schon zu Jerusalem war; nicht nur der Sprache halben zeigt sich der Unterscheid der Völkern, sonder man sihet es auch an des Leibes Constitution, an den Sitten und Gebärden, an den Inclinationen und Neigungen, an den Wercken, an dem Unterscheid der Übungen und Krieges-Wesens, an anderen Sachen noch mehr. Nur einse zudencken. Wir haben letztlich auß dem LXXVIII. Psalm vernommen, daß die Kinder Ephraim über andere auß fürtreffliche Bogen-

gen-Schützen gewesen. Diese hat Asaph dañoch fürgestellt, daß sie wie ganz Israhel Gottes und seiner Wunderen vergessen. Diese ihre Sünde ware um so viel desto grösser, dieweil die Wunder, welche Gott ihnen zu lieb in Egypten gewürcket hat, so groß und Göttlich waren, daß sie in Ewigkeit nimmermehr vergessen werden solten. Nun weil Israhel deren vergaß, so vergasse Gott derselbigen nicht, vom 12. bis in den 16. Vers erzehlet der Psalmist, was er zu seines Volcks Erlösung, und damit sie ihme glauben, gethan in Egypten und in der Wüste; dismahlen haben wir die Erzehlung der Wunderen, welche in Wolthaten gegen dem Volk Gottes bestehen; gleich er dann in eben diesem Psalm vom 43. und nachfolgenden Versen diejenige Wunder darstellen wird, welche in Gerichten und Straffen Gottes gegen die Egypter bestanden. Diese Wunder Gottes in Gutthaten werden dismahl uns gezeiget:

- I. In ihrem Anfang, und insgemein. Er hat vor ihren Väteren Wunder gethan in Egypten, im Felde Zoan.
- II. Die Fortsetzung derselbigen a. Bey dem rothen Meer. b. Bey ihrer Leitung durch die Wolcken und Feuer-Säul. c. Und dann durch die wundersame Beschehrung des Wassers, wo kein Wasser war, für das ganze Israhel.

Thue uns auf unsere Augen, o Herr! Daß wir  
 wir

wir sehen die Wunder, die in deinem Gesatz sind, und in der dürren Wüste unserer Herzen. Stärke uns mit dem Wasser deines Geistes und Trostes, bis wir in das himmlische Canaan eingehen, Amen.

## I.

Er fanget von den Wunderen an, und redet davon insgemein, was Er zu Gutem seinem Volk Israel gethan: Er hat vor ihren Vätern Wunder gethan in Egypten, im Felde Zoan. Da haben wir den, der Wunder gethan, in dem einzigen Wörtlein Er: Dieser ist der Jehova, von dem in dem 4. Vers dieses Psalms stehet: Wir wollen außkundigen die Ehre des Herren, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat. Dieser ist der, über welchen der Lob-Spruch des LXXII. Psalms ergethet: Gelobet seye der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut, und gelobet seye der Name seiner Herrlichkeit ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Es ist Jesus Christus, der Engel des Bunds, Gott und Mensch. Dieser hat Wunder gethan, es ist im Grund Text die einzige Zahl, als ob es nur ein Wunder wäre, darmit drucket er auß alle unzählbare Wunder, welche der, der allein die Macht hat, bewisen. Er hat Wunder gethan, verstehe solche Werke, auß deren einem jeden man überwisen wird, daß ein höhere als menschliche Kraft und Hand darbey gewesen. Er hat Wunder gethan, nicht zum Schein und zauberische, wie die Egyptier, sonder wahrhafte, durch welche ienne Egyptische zu Schanden werden.

den. Er hat diese Wunder gethan, die da durch Mosen verrichtet worden, aber nicht als durch den Haupt-Würcker, sonder als durch ein Werk-Zeug und Instrument; gleichwie nun die Wunder, welche Moses durch seinen Stab verrichtet hat, nicht dem Stab, sonder dem Mose zugeschriben worden; also was Moses für Wunder verrichtet, die hat er eigentlich nicht selbst gethan, er war nur der Werk-Zeug, Gott hat sie gethan. Er hat Wunder gethan, heist es in diesem 12. Vers, wie, und vor wem er sie gethan habe, wird mit denen Worten ausgedruckt: Vor ihren Vätern. Redet Maph von den Juden, die im Lande Canaan waren, so sind ihre Väter die, die in Egypten waren. Vor diesem hat der Herr diese Wunder gethan auf zweyerley Weise a. Ihme zu Gutem, b. auch in ihrer Gegenwartigkeit, under ihren Augen, also daß so viele von den Kinderen Israels waren, eben so viele Zeugen waren dieser grossen Wunder-Wercken Gottes. Das Ort, wo diese Wunder-Werk geschehen, wird erstlich der weiten Ausbreitung nach genennt in Egypten, nämlich nach der Weissagung, welche Gott dem Abraham gethan: Daß das Volk daselbst vierhundert Jahre lang solle gepeiniget, hernach aber mit grosser Saade darauß außzeuben solle. 1. Buch Mos. XV. 13, 14. Demnach geschihet eine nähere und etwas engere Benammung, in Egypten, im Felde Zoan. Zoan ware die Haupt- und Königliche Residenz der alten und ersten Pharaonischen Königen, von Griechischen und anderen Profan-Scribenten Tanis geneuet, zwis

zwischen zweyen Auf-Flüssen des berühmten Flusses Nili, eine Stadt, die bald, nachdem sich der Sünd-Fluß gesetzt hat, erbauet worden, sibenzehnjahre jünger als Hebron. In dero Felde geschahen diese Wunder, da eine grosse Ebene gewesen, da ware der Anfang der Wunderen Gottes, da der Anfang der Plagen Egypti. Dann in diesem Felde hat sich die Plage zum ersten gezeigt, und von dar in das ganze Land ausgebreitet, das Haupt wurde zum ersten berührt, und darauf die Glieder alle. Wurde das Wasser angestecket, so mußte die Stadt diß Ungemach zum ersten leiden; kamen Fröschen herfür, so krochen sie zum ersten in Ballast des Königs und in die Stadt. Dann auch in Zoan grassirten die grösten Sünden. Die Haupt-Stätte eines Landes sind die Beherbergungen der allergrösten Wol-lüsten, Sünden und Lasteren, wegen des Zulauffs so vielen Volcks als in einen Samunler.

## II.

Was folgten nun für Wunder, da die Kinder Israels auß Egypten außgezogen waren? Er hat das Meer getheilet, und sie hindurch geföhret, und das Wasser gestellet wie einen Sauffen; namlich damit die Kinder Israels könnten hindurch kommen, welche sonst als in einer Cluß und Kluppen gewesen, und den Egypteren nicht hätten entrünnen können. Er hat das Meere gespalten, wie man das Holz spaltet, ein Stuck von einander, daß das einte hier, das andere dort ist, und ein genugsamer Zwischen-Raum zwischen beyden, einem so großmächtigen Volck genugsamen Durch-Zug zugeben;

ben ; dieses kräftige Wort spalten zeigt bet-  
 ter, daß der Durch-Zug der Israeliten nicht ver-  
 mittelst des Abfluffs, sonder durch die Theilung  
 desselbigen sich zugetragen ; der Zu- und Abfluff  
 des Meeres ist ein Wunder der Natur, und  
 geschihet täglich. Die Spaltung des rothen  
 Meeres ist ein Wunder über die Natur, und  
 über allen Verstand der Menschen, dergleichen  
 niemahl zuvor erhöret worden, welches nicht al-  
 lein beweiset, daß ein allmächtiger und ewiger  
 Gott seye, sonder daß der Gott Israels allein  
 der wahre Gott seye. Die Wasser stuhnden  
 zu beyden Seiten wie ein Sauffen, wie Da-  
 vid im XXXIII. Psalm darauf deutet : Wel-  
 cher das Wasser im Meer zusammen fasset,  
 wie in einen Schlauch. Wir finden es im  
 2. Buch Mos. am XIV. und XV. Capitel, und ein  
 gleiches Wunder an den Wasseren des Jordans,  
 Jos. III. Die flüssige Materie des Wassers ist be-  
 zwängt worden wie ein vester Körper zustehen,  
 und sich wie ein Berge aufzubäumen. Wun-  
 derbar der Sache halben, wunderbar der rechten  
 Zeit halben ; wunderbar zur Errettung des gan-  
 zen Volcks ; wunderbar wegen des darben ge-  
 schehenen Undergangs ihrer Feinden, der Eryp-  
 tieren. Das andere Wunder währete nicht nur  
 eine Zeit lang, sonder eine lange Zeit, er hat sie  
 bey Tag geleitet mit einer Wolcken, und zu  
 Nacht mit einem hellen Feuer. Dieses Wun-  
 der hat seine Beschreibung im 2. Buch Mos.  
 XIII. 21, 22. Es nabme seinen Anfang schon zu-  
 vor, ehe sie in das rothe Meere traten, es begleitete  
 sie durch das rothe Meere, es beharrte bey  
 ihnen

ihnen die 40. Jahre hindurch, so lange es vonnöthen ware. Sie zogen auß von Succoth, und lagerten sich in Ethan, vornen an der Wüste, und der Herr zoge vor ihnen her, am Tag in einer Wolcken=Säul, daß er sie den rechten Weg führete; und zu Nacht in einer Feuer=Säul, daß er ihnen leuchtete bey Tag, und bey Nacht zu wandlen. Die Wolcken=Säul wiche nimmer von dem Volk am Tag, und die Feuer=Säule wiche nicht von ihnen zu Nacht. Es waren nicht zwo verschiedene Säulen gewesen, sonder eine Säul mit unterschiedlicher Gestalt und dopletem, ja vielfaltigem Nutzen. Wo ist ein Volk, welches, ich will nicht sagen bey vielen Jahren, sonder nur einen Monat oder Tage lang auf solche Weise geführet worden, da brauchte es weder Laternen noch Facklen, wie Judas, da er wider Christum außgegangen. Diese Säule gabe ihnen nicht nur heiter, sonder führete sie auch den rechten Wege, und zeigete ihnen alle Läger=Stätte, Wohnungen und Verbleiben, wo sie sich und wie lang sie sich da oder dort aufhalten müßten, des Tags beschützte sie die Wolcke vor der Hiß der Sonnen; und des Nachts das Feuer vor dem Schrecken der Nacht.

Über das wird ein fehrneres Wunder=Werck erzehlet an dem Wasser, mit welchem sie Gott an diesem durren Ort geträncket hat, dieses Wunder wird gemeldet von seinem Anfang, und von seinem Fortgang. Er hat den Felsen in der Wüste gespaltten; zuvor spaltete er das Wasser, und da ward es trocken; jetzt spaltet er das Trockene,

ckene, den harten Felsen, und er gibet Wasser. Er ist, der den Felsen in einen Wasser-See verwandelt, und den Schroffen in einen Wasser-Brunnen, Psal. CXIV. Es wird das Schlagen des Felsen dem Herren zugeschrieben, ob es schon durch die Hande Mossis geschah, dann was Moses thate, thate er auf des Herren Befehle und durch seine Macht. Die Historie ist voller Wunder, im 2. Buch Mos. XVII. und im 4. Buch Mos. am XX. Der Herr redete mit Mose und sprach: Nimm den Stab, und versammle die Gemeinde, du, und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Felsen vor ihren Augen, der wird sein Wasser geben. Also solt du Wasser auß dem Felsen verschaffen, und die ganze Gemeinde und ihr Viehe trancken. Da nahm Mose den Stab vor dem Herren, wie er ihm gebotten hatte, und Moses und Aaron versammelten die Gemeinde für den Felsen, und er sprach zu ihnen: Höret ihr Widerspännige: Werden wir euch auch Wasser auß diesem Felsen verschaffen? Und Moses hebte seine Hande auf, und schlug den Felsen zweymahl mit dem Stab, da gieng viel Wasser heraus, daß die Gemeinde und ihr Viehe trancke. Er hat sie also geträncket gleich als auß einer grossen Tieffe, wie anders Wasser auß der Tiefe herauf quillet, also flosse dieses von den Felsen oben herab. Es flosse aber nicht nur für eine Röhren, sonder zu ganzen Bächen, es flosse, daß es ihnen in der Reise, in der Wüste folgete, dann Gott hat das Wasser geleitet wie einen Fluß.

Wässerung geschah nach denen Relationen der Bücheren Moses mehr dann an einem Ort, welches Wunder um so viel grösser ist, weil es einer so grossen Menge der Menschen und des Viehes genugsam war, weil es bey so vielen Jahren währte, weil es so ein herrliches Vorbild auf Jesum Christum gewesen.

Wie groß sind die Werke des Herren? Wer kan sie genug erzehlen? Wie vieles können wir darauff lehren, wann wir sie auch nach dem Buchstaben betrachten? Sehen wir nicht darauff vor allen Dingen, daß alle Werk die in der Natur, in der Gnad, in irdischen, in geistlichen, in gemeinen und täglichen, in raren und wunderbaren Dingen geschehen, der hohen Hand und Macht unsers Gottes allein zugeschrieben werden sollen. Was in diesem Psalm, sonderlich in diesen unsern Versen, für hohe Wunder gemeldet werden, die hat Moses verrichtet, sein Caducus-oder Mercur-Stab ist darzu gebraucht worden. Das Felde Zoan, die Wällen des rothen Meers, der Fels in der Wüste haben es erfahren; aber Moses selbst, und hier Asaph so viel Jahre nach ihm, schriebe es Gott dem Herren alles zu: Er hat vor ihren Väteren Wunder gethan in Egypten, und so fortan: Wie unglücklich und verflucht ist der Mensch, welcher, wann etwas namhaftes durch ihn geschihet, es seinem Arm zuschreibet, und darben seinem Nerze opferet. Assur der ein Stecken in der Hande Gottes ware; Herodes, der einen Gott spihlen wolte; Attila, der sich ein Geißel Gottes nennete, haben es erfahren. Wie glücklich

haftig, wie gesegnet ist hingegen der Mensch, er seye nun ein hoher Potentat, oder der geringste under den Privat-Personen; welcher wann etwas Gutes durch ihne verrichtet wird, nicht sagt, ich hab's gethan, sonder Gott hat es gethan, auf solche Weise wird Gott, dem die Herrlichkeit allein gebühret, in allen Dingen durch Jesum Christum gepriesen.

Sehet, Fürgeliebte, daß kein Creutz so schwer, kein Noth so groß, keine Trübsal so lang während, keine Krankheit so schmerzlich, keine Gefahr so fürchterlich, und so unvermeidlich seye, die der hohe Gott nicht abwenden könne, und wann es zu der Verherrlichung seines Namens, und zum wahren Heil der Seinigen gereichet, er es nicht würcklich abwende, und was uns unübersteiglich ist, einsmahls ab Weg thue, gleich den Weibern den Stein ab dem Grab Jesu. Wann Israel von vornen das Meer, von hinten die feindliche Ritterschafft Egypti, von beyden Seiten unübersteigliche Berge vor sich hat, und nicht weißt wo auß und an, spaltet Gott eben der das Meer, daß sein Volk hindurch komme; gehe hin du Kleingläubiger, sinne ihm nach, was in deinen Nöthen Gott dir vielmahlen habe begegnet lassen, und setze nicht mehr Zweifel weder an Gottes Fürsorge, noch an Gottes Macht, noch an Gottes Liebe, aber halte dich durch Glauben und Gehorsame derselbigen gemäß.

Sehet, Fürgeliebte, etwas von den Wunderen des Herren nur als im Vorbeygang, wie sehr sie ein Zeichen seyen der wahren Kirchen Gottes.

In Egyptenland und in der Wüste hat Gott grosse Wunder gethan. Nachdem Asaph viel 100. Jahre hernach das abtrünnige und verstopfte Israel hat zur Gehorsame des Herren bringen wollen, da ware nicht vonnöthen, daß er immer fort gleich neue Wunder triebe, sonder die Wunder-Wercke Gottes im Felde Joan waren noch gültig, sie solten die Juden stringieren und ihnen zu Herzen schneiden, auch bey Asaphs, auch bey Christi, auch bey unseren Zeiten, sie sind gültig bis ans Ende der Welt. Die, die allezeit auf neue Wunder tringen, sind selbs ein Wunder, und weil ihnen die alten Wunder, die Gott bey Stiftung der Kirchen des Alten und der Kirchen des Neuen Testaments hat geschehen lassen, nicht genugsam sind, so ist kein Wunder, wann sie sich nach der Weissagung Pauli, mit falschen Wunderen und Zeichen abspeisen lassen.

Sehet, Fürgeliebte, was für ein grosser Gott, Gott ist, auch in der Natur selbst. Es ware hier ein Wunder, und etwas ganz ausserordenliches, daß Gott die Israeliten des Tags durch eine Wolcke, und des Nachts durch ein Feuer leitete. Aber wann wir von da steigen auf das, was täglich und in der Natur geschihet, so sind daselbst nicht mindere Wunder, stetget hinauf bis an den Anfang aller Dingen, und betrachtet, wie die Wunder-Ordnung, die der Herr vor bald 6000. Jahren gestiftet, noch jetzt ununderbrochen währet: Lobet den Gott, welcher zwey grosse Liechter gemachet, ein grosses Liecht, welches dem Tag vorstuhnde, und ein kleines Liecht, welches der Nacht vorstuhnde, darzu auch die Sternen. Ge

Sehet, Fürgeliebte, was für eine grosse Gutthat Gottes seye die Gutthat des Wassers, wann ein Land mit gutem, mit genugsamem und gesundem Wasser versehen ist, dann es geniessen dieser Gutthat Gottes nicht alle Länder gleich; wer von den Bächeren der heiligen Schrift berichtet ist, oder auch von den heutigen Reis-Beschreibern verstanden hat, was die Arabische Wüste hieran für einen Mangel habe, wie man oft zwey, drey, mehrere Tage hinreisen müsse, ehe man Wasser findet, wie schlecht, warm, morastig es seye, der verwunderet sich nicht, daß die Kinder Israels durch ein Wunderwerck Wasser aus einem Felsen empfangen haben. Wer von uns niemahl auf dem Meere gefahren, kan sich nicht darcin schicken, daß die See-fahrende, sonderlich in Ost-Indien, Wasser mit sich nehmen müssen, damit sie nicht mitten auf dem Wasser Durst ersticken. Wir solten dieser Gutthat, deren wir durch die Natur des Landes, wie Israel durch ein grosses Wunderwerck, im Ueberflus geniessen, mit wahrer Demuth und Danckbarkeit gegen Gott eingedenck seyn, und auch glauben, daß ἀριστὸν τὸ ὕδωρ, daß das Wasser das allerbeste seye, welches die Weinsaufer nicht thun, die sich immer voll, aber darben arm und elend sauffen. Bierzig Jahre lang haben die Kinder Israels nicht eine Bouteille voll Weins getruncken, und sind darben gesund, und starck, und Helden geblieben; wie viele Personen, wie viele Haushaltungen bringen sich selbst nicht allein durch den Mißbrauch des Weins in Ruin und allerhand langwirrige Kranckheiten, sondern auch um

ihre Seele, die sie nicht im Stand sind Gott ihrem Schöpfer anzubefehlen, sonderheitlich, wann sie von einer gemeinen Mahlzeit heimgehen, oder heimgehen sollten.

Sehet, Fürgeliebte, diß, und mehrers gibt uns unser Text an die Hand, nach dem Buchstaben angesehen; Er gibet uns aber eben so viel an die Hand, wann wir höher steigen, und auf die Geheimnissen gehen, dann wie der vorgebildete Verstand den buchstäblichen, natürlichen und Historischen nicht zu nichte machet, also hinwiderum schliesset der buchstäbliche Verstand den Geheimnißreichen nicht auß. Dañ in diesem Psalm für auß, und in allen Theilen desselbigen giltet, was der Herr in dessen Anfang gesprochen hat: Ich wil meinen Mund durch Gleichnissen aufthun. Die Räthsel nun, welche in diesen Wunderen, die dem Volck Israel an diesen Orten begegnet, wollen wir zusammen ziehen, und für auß wegen annahender Zeit der Wider Gedächtnuß des Leydens Jesu, da diese Wunder in geistliche Erfüllung kommen sind, darthun mit den allerklärtesten Worten, und Göttlichen Andringungen des seligen Apostels Pauli 1. Cor. X. 1. 2c. Ich wil euch aber ihr Brüder nicht verhalten, daß unsere Väter alle under der Wolcken gewesen; die Wolcken und die Feuer = Säule hat sie nicht allein leiblich, sonder uns die Gläubigen des neuen Testaments mit ihnen geistlich geleitet. Sie sind alle durch das Meere gegangen, gleichwie wir durch das rothe Meere des Bluts Jesu sicher die Wüste dieser Welt verlassende in das himmlische Canaan durch den Glau-

Glauben wandern, also sind auch die Väter dieser Gnade theilhaft worden. Sie sind alle under Mose mit der Wolcken, und mit dem Wasser und dem Meere getaufft worden, so wie Paulus uns den Christen-Tauff vorhaltet, wir werden durch den Tauff begraben in den Tod. Sie haben alle einerley geistliche Speise geessen, weil das irrdische Manna das Brot auß dem Himmel Jesum vorbedeutet, welche Gleichnuß der Herr Joh. VI. Capitel fürstellet, und zum Herzen appliciert: Sie haben alle einerley geistliches Trancß getruncken, einerley, nämlich mit uns, sie sind Jesu Christi, seines Verdienstes theilhaft worden wie wir. Wir sind des irrdischen und leiblichen Felsen-Wassers mit ihnen nicht theilhaft worden: Aber sie und wir trincken beyde auß einerley geistlichem Wasser des Heils. Dann sie truncken auß dem geistlichen Felsen, dessen der leibliche Schroffen nur eine Bildnuß ware, von welchem wir im 35. Vers dieses Psalmens hören werden: Sie gedachten, daß Gott ihr Fels wäre, ja der hohe Gott ihr Erlöser. Sie truncken von dem geistlichen Felsen, welcher hernach folget. Das ist das Wasser auß dem Felsen, ja der Felse Christus selbs folgete hernach, da er in der Fülle der Zeit ein Mensch worden, under das Besatz gethan, und als der Felse geschlagen worden, da auß seiner Seiten Wasser und Blut herauß geflossen, Joh. XIX. O wie wird uns diese Gnade, damit wir der Wunderen des Herren nicht vergessen im Evangelio, insonderheit in der Historj des Passions fürgetragen!

Nicht anderst, als ob wir in der Wüste, da kein Wasser ist, zuschaueten, wie Gott durch Mosen den Felsen schlug? O wie wird uns diese Geheimniß im Gebrauch des heiligen Abendmahls also fürgestellt und ins Herz gedruckt, als ob Jesus selbst mitten under uns gekreuziget wurde? O was Trostes haben gläubige Seelen hieraus, wann sie durch die Predigt des göttlichen Worts, und die ziehende Krafft des heiligen Geistes in dem Durst ihrer Seelen hören diese Stimme: Komme, und wer da dürstet, komme, und wer da wil, das ist, wer an Jesum den Felsen des Heils glaubet, der nemme das Wasser des Lebens umsonst.

Da der Felse geschlagen wurde, flosse Wasser heraus. Der Herr schlaget noch jetzt an dem Felsen unsers Herzens, er schlaget daran mit dem Stabe seines Worts, er gibet zwey Streiche, einen Streich durch das Gesatz, einen Streich durch das Evangelium, ist nicht mein Wort wie ein Hammer, der die Felsen zerschmettert? Solle aber unser Herz härter seyn, als ein Arabischer Fels, ja es ist härter, wann der Herr nur äußerlich zuschlagt. Gibt er aber zwey Streiche, den einten durch sein Wort, den andern durch die Krafft seines guten Geistes, soerspaltet der Fels unsers Herzens, gleichwie bey dem Tod Jesu die Felsen zerspielten, alsdann geben unsere Herzen häufiges Wasser der Buß, des Glaubens, der Liebe, des Gebätts. Da lasse mir schließlich gelten das Wort: Die mit Thränen säyen, werden mit Freuden ernden, der eilends hingien, und mit Wäinen sein  
nen

nen Saamen hinaus truge, der wird eilends kommen mit Freuden, und seine Garben in das himmlische Canaan hinein bringen, Ainen.

Die sechste Predigt.  
**Psalm LXXVIII.**

v. 17 = 20.

17. ) Dennoch haben sie weiter wider ihn gesündigt, und den Allerhöchsten erzürnt in der Wüste.

18. ) Und sie haben Gott versucht in ihren Herzen, als sie nach ihrem Lust Speise forderten.

19. ) Und haben wider Gott geredt, und gesprochen: Solte Gott einen Tisch in der Wüste bereiten können?

20. ) Siehe, er hat zwar den Felsen geschlagen, und es ist Wasser heraus gessen, und die Bäche sind übergeloffen. Kann er auch Brot geben, und seinem Volck Fleisch verschaffen?

**S** Du den alten Heyden bezeuget Paulus der Heyden Lehrer, Gott habe in den vergangenen Zeiten alle Heyden in ihren Wegen wandeln lassen, Gesch. XIV. 16. Wodurch nicht die Meinung ist, als ob der hohe Gott denselbigen keine Gaben und kein Licht mit